

Die Formulare 533 und 534

von Peter Meier

Dieser Artikel befasst sich mit Grossformatigem, das auf Sendungen aufgeklebt wurde. Die mangelhafte Adressierung von Sendungen bereitete der Post seit jeher Sorgen. Vor der Einführung der kleinen grünen Etiketten «Adresse ungenügend» im Jahr 1892 vermerkten die Briefträger handschriftlich, warum ein Brief nicht zugestellt werden konnte.



Abb. 1. 1870: «Bessere Adresse» auf einem «Handänderungs-Gegenstand» von Trachselwald.

Die kleinen grünen und schwarzen Etiketten «Adresse ungenügend» sagten nichts darüber aus, was an der Adressierung mangelhaft war. Immer noch wurde handschriftlich ergänzt. Einige Poststellen schafften sich Stempel an, um den Absendern zu erklären, was bei der Adressierung zu beachten ist. Sie ersparten damit den Briefträgern viel Schreiarbeit; so auch St. Gallen.



Abb. 2. 1920: Dreisprachige grüne Etikette «Adresse ungenügend» und Kastenstempel.

«Es ist dringend nötig, dass bei allen Postsendungen nach St. Gallen und den Vororten die genaue Adresse des Empfängers (Strasse und Hausnummer) angegeben werde.» In anderen grösseren Städten verwendeten die Poststellen ähnliche Stempel.

Auch ausländische Postverwaltungen beschäftigte dieses Problem; so auch die Deutsche Post. Sie liess schon früh Etiketten drucken, die auf eine korrekte Adressierung hinwiesen.



Abb. 3. 1918: «Ohne Wohnungsangabe oder sonstige nähere Bezeichnung ist der Empfänger nicht zu ermitteln» und Stempel «ZURÜCK NACH» von Stuttgart.

Die vielen mangelhaft adressierten Postsendungen veranlassten die Schweizerische Post, ab September 1933 den Kunden ausführlich zu erklären, was bei der Adressierung zu beachten ist. Das war nur mit einem umfangreicheren Text und einem grösseren Format möglich. Zwei verschiedene, 10,5 x 7,4 Zentimeter grosse Formulare wurden an die Poststellen ausgeliefert:

Die Formulare Nr. 533 «Adresse ungenügend»

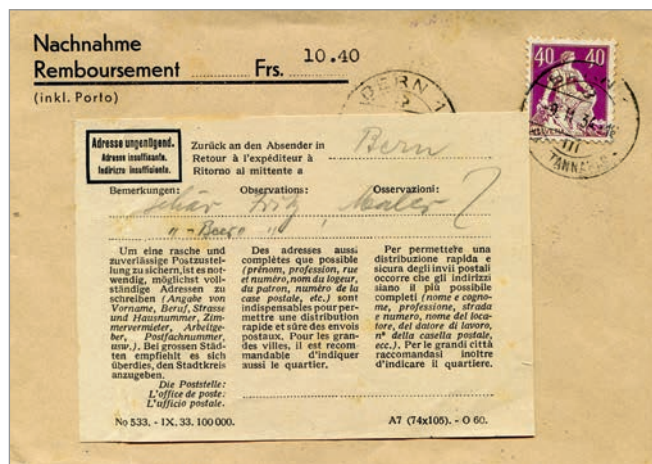


Abb. 4. Gerlafingen SO, 10. Februar 1934. Typ 1. Frühestes bekanntes Verwendungsdatum dieses Formulars.

Diese Formulare kommen in Weiss oder Hellgrau daher. Oben links ist eine Wiedergabe der damals verwendeten kleinen schwarzen Etiketten «Adresse ungenügend» zu sehen, die gleichzeitig in Gebrauch war. Wegen ungenügender Adresse wurde die Sendung an den Absender zurückgesandt.

Der erklärende Text auf dem ersten Formular: «Um eine rasche und zuverlässige Postzustellung zu sichern, ist es notwendig, möglichst vollständige Adressen zu schreiben (Angabe von Vorname, Beruf, Strasse und Hausnummer, Zimmervermieter, Arbeitgeber, Postfachnummer usw.). Bei grossen Städten empfiehlt es sich überdies, den Stadtkreis anzugeben.» Im Verlaufe der Jahre wurden die Texte immer wieder verändert.

Die Formulare Nr. 534 «Mangelhafte Adressierung»



Abb. 5. Zürich, 9. Juli 1934. Typ 1. Frühestes bekanntes Verwendungsdatum dieses Formulars.

Diese Formulare kommen bunt daher, zuerst in Violett, ab Juni 1966 in Grün. Im Gegensatz zu den Formularen 533 erfolgte hier keine Rücksendung. Es blieb bei einer Belehrung.

Katalogisierung und Bewertung

Georges Guignard und Louis Vuille haben in ihrem Standardwerk «LES ÉTIQUETTES POSTALES SUISSES» (1998, Consilium Philatelia Helvetica) diese Formulare fein säuberlich aufgelistet. Die beiden haben da hervorragende Arbeit geleistet. Nur ganz wenige fehlen.

Im Gegensatz zu den Verfassern, habe ich eine neue Nummerierung der Typen vorgenommen. Bei den Formularen 533 unterscheidet sich 39, bei den Formularen 534 sind es deren 20.

Belege mit diesen Formularen zu finden, ist ein schwieriges Unterfangen. Sie werden an Börsen nur selten angeboten. Es sind vor allem die neueren, die mir Sorgen bereiten. Die Preise für solche Belege bewegen sich zwischen 10 und 30 Franken. Verwendungen dieser Formulare im Fürstentum Liechtenstein, vor allem der älteren, sind höher zu bewerten.

Im Folgenden möchte ich Ihnen von beiden Formularen einige ganz besondere vorstellen, die ich für Sie ausgesucht habe.

Formular 533



Abb. 6. Typ 3. Druckdatum: März 1937.

Der erläuternde Text beginnt nun mit «Die Postsendungen können nur dann rasch und zuverlässig zugestellt werden, wenn ...».

Handschriftlich vermerkte der Briefträger «Fa Kamber Simon Cie erloschen». Auf den Brief hat er zusätzlich die kleine Etikette «Firma erloschen» (537e) geklebt, die ab 1925 in Gebrauch war. Doch nicht genug damit: Zusätzlich brachte er den Stempel «UNZUSTELLBAR / gefl. Strasse und Hausnummer angeben / indiquer la rue et No» an. Das wäre eigentlich nicht nötig gewesen. Aber: «Doppelt genäht hält besser.»



Abb. 7. Typ 6. Druckdatum: Mai 1944.

Eine Verwendung dieses Formulars im Fürstentum Liechtenstein. Solche Belege sind recht selten.

Im ersten Postvertrag vom 10. November zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein wurde vereinbart, dass das «Ländle» seine eigene Briefmarken herausgibt, aber die Formulare der Schweizerischen Post verwendet. Der Vertrag trat am 1. Februar 1921 in Kraft. Der Briefträger vermerkte «3 solche».



Abb. 8. Typ 8. Druckdatum: März 1948.

Hier erscheint erstmals der Hinweis, dass für die Stadt Zürich die Postleitzahl nie fehlen darf. Gleichzeitig wurde damit begonnen, Zudrucke auf den Formularen anzubringen. Diese wurden in der Folge fast immer für Briefausgaben in grösseren Städten hergestellt.



Abb. 9. Typ 16. Druckdatum: August 1964.

Hier sehen Sie einen aussergewöhnlichen Zudruck. In Einsiedeln praktizierten zwei Dr. med. Eberle. Scheinbar war es oft zu Verwechslungen gekommen, was die Poststelle veranlasste, diesen Zudruck anfertigen zu lassen – ein wohl einmaliger Fall.



Abb. 10. Typ 39. Druckdatum: Februar 1990.

Abbildung 10 zeigt das wohl ungewöhnlichste 533er-Formular. Am 2. April 1990 wurde beschlossen, den Druck dieser Klebettel einzustellen. Zwei Monate zuvor liess Neuchâtel 2 dieses Formular drucken, wohl in eigener Regie. Dreisprachig «Cette rue n'existe pas à Neuchâtel». Es ist etwas kleiner als alle anderen und auf schneeweisses Papier gedruckt. Die Klebestelle befindet sich oben. Bei allen anderen Formularen ist sie immer links. Typ 39 ist im Buch von Guignard/Vuille nicht aufgeführt.

In meinem nächsten Artikel werde ich Ihnen einige bunte Formulare 534 vorstellen. ■

Verwendete Literatur

- Georges Guignard / Louis Vuille: Les étiquettes postales suisses. Consilium Philateliae Helveticae. 1998

Kreuz und Wertziffern 1882-1906

Ich verkaufe meine

Goldsammlung

(NABA 2018, Lugano)

als Ganzes oder in Teilen

u. a. mit dem Kehrdruk ZNr.60A.1.12



Anfragen an

Hansruedi Keller. keller.hk@bluewin.ch